

Sicher sind Ihnen in der Informationsbroschüre zum Bürgerentscheid die unterschiedlichen Zahlen, die die beiden Parteien nennen, bereits aufgefallen. Ich werde Ihnen jetzt erläutern, wie diese Unterschiede zustandekommen.

Die Sanierer sprechen davon, dass die Sanierung 10,5 Millionen kosten würde. Wir beziffern sie dagegen mit 13,7 Millionen. 1,9 Millionen des Unterschiedsbetrags kommen daher, dass wir ja nicht nur eine kurzfristige Lösung für das geschlossene Sportzentrum verfolgen, sondern eine nachhaltige und zukunftsfähige Lösung der gesamten Bäderlandschaft anstreben. Daher haben wir die 1,9 Millionen, die für die Sanierung des Leobads bereits jetzt schon feststehen, ehrlicherweise sowohl bei den Sanierungs- als auch bei den Neubaukosten bereits mit berücksichtigt.

Der restliche Unterschiedsbetrag ergibt sich daraus, dass uns von der Stadt zwei Aussagen von Gutachtern vorgelegt wurden, aus denen klar hervorgeht, dass die von den Sanierern und Gutachter Klotz veranschlagten 6,3 Millionen für die Sanierung des Hallenbads nicht ausreichend sind um Neubaustandard zu erreichen. Gutachter Brand schätzt die tatsächlichen Kosten auf 8,4 Millionen und das Ing.Büro Kannewischer hat bereits in der Drucksache S17 von 2006 die Kosten auf 7 Millionen Euro geschätzt, rechnen Sie da einmal noch die Kostensteigerung der letzten 6 Jahre hinzu, dann haben wir hier zwei fast deckungsgleiche Aussagen zu den Kosten.

Und wenn die Sanierer nun einwenden, dass ihre Summe aber völlig ausreichend ist, um eine provisorische Wiedereröffnung schon im Januar 2014 zu ermöglichen, dann kann ich diese Kosten für diese Teilsanierung doch immer noch nicht mit denen eines viel länger haltenden Neubaus vergleichen. Fast 6 Millionen haben wir in den letzten Jahren schon in

das alte Gebäude reingesteckt, jetzt sollen schon wieder mindestens 10,5 Millionen dazukommen und irgendwann müssen wir dann wieder ein paar Millionen reinstechen, das kann doch keine nachhaltige Lösung sein wenn man kein Geld hat.

Apropos Januar 2014. Niemand, nicht einmal die Sanierungsbefürworter oder der OB behauptet, dass das Sportzentrum und das Hallenbad ernsthaft vor diesem Termin zum ersten Mal wieder für das Publikum benutzbar sein könnte. Allein Gutachter Klotz versprach bei der Podiumsdiskussion der LKZ am letzten Dienstag dem staunenden Publikum, dass man vielleicht auch schon Ende 2012 (!!!) fertig sein könnte. Wenn seine Zahlen so seriös sind wie seine Terminschätzungen dann gute Nacht.

Wer aufmerksam mitgerechnet hat, stellt jetzt übrigens fest, dass die Differenz nun immer noch nicht stimmt. Denn wir ziehen im Gegensatz zu den Sanierern von den Gesamtausgaben korrekterweise stets auch die Einnahmen ab (Das wären bei der Sanierung: Zuschüsse, CO<sub>2</sub>-Minderungsprogramm in Höhe von 780.000 €), was die Sanierer nicht tun. Klingt im ersten Moment komisch, denn so würden die angeblichen 10,5 Millionen ja sogar noch etwas sinken. Ist aber ein Rechenrick um später eine Rechtfertigung dafür zu haben, bei den Neubauzahlen die dort anfallenden Einnahmen in Höhe von über 4 Millionen auch einfach zu unterschlagen!

Kommen wir nun zu den widersprüchlichen Zahlen bei den Neubaukosten. Hier behaupten die Sanierer einmal, der Neubau würde 17,5 Millionen kosten, an anderer Stelle wird sogar von mehr als 18 Millionen gesprochen. Wir dagegen gehen aufgrund der uns von den Fachleuten aus der Stadtverwaltung vorgelegten Zahlen mittlerweile von 14,3 Millionen inklusive Umsatzsteuer aus. Wie die Sanierer hier auf ihre widersprüchlichen Zahlen kom-

men, bleibt weitgehend im dunkeln.

Wie unsere Zahlen zustandekommen, kann ich Ihnen allerdings ganz genau erläutern:

- 1,9 Millionen kostet die erste Stufe der Sanierung des Leobads.
  - 1,1 Millionen hat die Stadtverwaltung für Abrisskosten veranschlagt.
- Übrigens: Einer der Experten bei der Podiumsdiskussion der LKZ hat hier nur 800.000 - 1 Million geschätzt. Es wäre schön, wenn das zutreffen würde, dann könnten wir hier noch bis zu 300.000 Euro beim Neubau einsparen.
- 7,3 Millionen kostet der Neubau des Hallenbads mit gleicher Wasserfläche und gleich viel Bahnen wie das jetzige Hallenbad. Mehrkosten von 1 Million Euro wegen der schwierigen Gründung auf dem Leobadgelände hat die Stadtverwaltung bei dieser Zahl bereits eingerechnet.
  - 8 Millionen wurden für den Neubau der Sporthalle angesetzt. Alle Angebote in der Halle bleiben wie jetzt, nur die Außensportfläche fehlt. Die Behauptung der Sanierer, die Gymnastikhalle und der Kraftraum würden beim Neubau wegfallen, ist übrigens frei erfunden. Tatsache dagegen ist, dass man eine Sporthalle mit gleicher Hallennutzfläche auch für 6,7 Mill. EUR erstellen kann. Erst kürzlich neu eingeweiht in Ehningen.
  - Davon abgezogen werden müssen laut Stadtverwaltung 1 Million Zuschüsse und 3 Millionen Grundstückslerlöse, dann sind wir bei 14,3 Millionen und damit bei quasi den gleichen Kosten wie für die Sanierung.

Obwohl uns alle genannten Zahlen von den Fachleuten der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt wurden, behaupten die Sanierer jetzt in der amtlichen

Infobroschüre, wir hätten die Zahlen aus unverbindlichen Richtpreisangeboten aus dem Internet recherchiert und sie wären unseriös. Solche Falschbehauptungen tragen leider nur wenig zur ausgewogenen Information in der Sache bei. Wir halten uns bei unseren Darstellungen lieber an die Fakten.

Zum Schluss noch ein Wort zu den laufenden Kosten, die bei der Neubaulösung ja um geschätzt etwa 240.000 € niedriger sind als bei der Sanierung. Natürlich ist es kein Wunder, dass die laufenden Kosten nicht signifikant sinken wenn man - so wie die Sanierer - nur das Sportzentrum isoliert betrachtet. Wir haben bei unserem Vergleich mit der Neubaulösung dagegen alle Kostenfaktoren einschließlich des Leobads berücksichtigt. Auch hier stammen alle Zahlen von den Fachleuten aus der Stadtverwaltung mit zwei Korrekturen: Nach Prüfung der Verwaltungszahlen hat Gutachter Brand diese zwar im Großen und Ganzen bestätigt, aber festgestellt, dass es nicht plausibel ist, die Eintrittszahlen beim Neubau niedriger anzusetzen als bei der Sanierung. Desweiteren wurde vergessen, die Synergieeffekte durch den gemeinsamen Bäderstandort zu berechnen. Eine städtische Drucksache von 2008 zu unserem Thema "Wasser zu Wasser" spricht von "vielfältigen Synergieeffekten sowohl im Bereich der konzeptionellen Angebotsausrichtung, der baulichen Umsetzung als auch bei der Betriebsführung". Die Synergieeffekte sind also durchaus belegt, warum der OB in der Infobroschüre das Gegenteil behauptet, ist uns ein Rätsel.

Martin Riethmüller  
Gemeinderat